

zunutzen, um die Anforderungen, die besonders an den Maschinenbau gestellt sind, zu erfüllen.

Weiter kommt es darauf an, in enger Zusammenarbeit mit den befreundeten Ländern die Markt- und Preisfragen gegenseitig abzustimmen. Ebenso sind wirk-
same Maßnahmen zu treffen, um Planrückstände zu beseitigen. Das sind nur
einige Fragen, die bei der Durchführung der Beschlüsse des 24. Plenums des ZK
berücksichtigt werden müssen.

Bei der Organisierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den
Ländern des demokratischen Lagers fiel dem im Jahre 1949 gegründeten Rat für
gegenseitige Wirtschaftshilfe größte Bedeutung zu. Dieses Organ hat bei der
planmäßigen Kooperation zwischen den Volkswirtschaften der angeschlossenen
Staaten, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, bei der Entwicklung der
Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Außenhandels, des Verkehrs und des Nach-
richtenwesens sowie bei der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit bereits
eine hervorragende Arbeit geleistet. Dank seiner Tätigkeit hat sich besonders der
Außenhandelsumfang erweitert.

Das Hauptmerkmal der Entwicklung im sozialistischen Lager ist das ständige
Wachstum der Volkswirtschaft. Der steile wirtschaftliche Aufschwung, den die
acht Signatarstaaten des Warschauer Vertrages in wenigen Jahren genommen
haben, ist ein anschaulicher Beweis für die innere Kraft und Überlegenheit der
sozialistischen Gesellschaftsordnung. Im Gegensatz zu den wachsenden Wider-
sprüchen im imperialistischen Lager, verfügt das sozialistische Lager über ein
zusammenhängendes Territorium und über unerschöpfliche politische, wirtschaft-
liche und militärische Kräfte.

Die im Warschauer Vertrag vereinten Länder förderten z. B. 1954 über
700 Millionen Tonnen Stein- und Braunkohle, über 70 Millionen Tonnen Erdöl
und erzeugten 54 Millionen Tonnen Stahl, 37 Millionen Tonnen Roheisen und
210 Milliarden kWh Elektroenergie. Welche Erfolge hinter diesen nüchternen
Zahlen stehen, ergibt ein Vergleich mit kapitalistischen Ländern. In den Ländern
des Warschauer Vertrages wurde dreimal mehr Kohle gefördert als in den
Staaten, die in der Montanunion zusammengeschlossen sind (Frankreich, Italien,
Westdeutschland, Holland, Belgien und Luxemburg). In der Sowjetunion hat die
Industrieproduktion in den letzten 25 Jahren jährlich etwa um 18,2 Prozent zu-
genommen, in den USA dagegen nur um 2,4 Prozent, in Großbritannien um
3,6 Prozent und in Frankreich um 2,1 Prozent. Wenn auch die USA im letzten
Jahr 80 Millionen Tonnen Stahl produziert haben, so beweist das in keiner Weise
eine Überlegenheit gegenüber dem sozialistischen Lager. Durch die planlose
Produktion, durch Fehlinvestitionen, Spekulationen und vor allem durch die
Krisenerscheinungen lagen bereits im zweiten Halbjahr 1954 über 30 Prozent der
verarbeitenden Stahlkapazitäten brach. Dieser geringe Ausnutzungsgrad führt
infolge des sich ständig verschärfenden Marktproblems zur Stilllegung und Ver-
schrottung ganzer Anlagen.

Während in der Sowjetunion z. B. das Walzgut im Maschinenbau durchschnitt-
lich zu 80 bis 85 Prozent ausgenutzt wird, liegt der Ausnutzungsgrad in den USA
zwischen 45 bis 60 Prozent, hier geht also etwa die Hälfte des Walzgutes als Späne
verloren. Es gibt noch viele Faktoren, die den weit größeren Material- und Kräfte-
verschleiß im kapitalistischen Lager begründen.

In der Sowjetunion wird Ende 1955 die Produktion von Produktionsmitteln
gegenüber 1950 mindestens um 84 Prozent gestiegen sein. Bis zum Jahresende